

MENSCHEN

*Über die Sorgen und Freuden
in einem Gärtnereibetrieb*

PFARRLEBEN

*Im März wird ein neuer Pfarr-
gemeinderat gewählt.*

IM JAHRESKREIS

*Erntedank -
wofür bin ich dankbar?*

PFARRE MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU



WELLENBRECHER

BRUCKHAUFEN | DONACITY | KAISERMÜHLEN



**Seht die vielen Gaben,
die Gott uns wachsen lässt!**

HERBSTZEIT ERNTEZEIT ZEIT ZU DANKEN

Der Herbst ist die Zeit der Ernte: Landwirte und Gärtner ernten ihre Felder ab, Weinbauern halten die Weinlese. Man bringt den Ertrag der Arbeit ein.



Mag. Gottfried Klima
Pfarrer Pfarre MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU

Vielleicht kommt dann mit der Ernte ja auch die Zeit, in der man ein bisschen kürzertreten kann als in der übrigen Zeit des Jahres. Vielleicht auch eine Zeit, in der man in Dankbarkeit Bilanz ziehen kann.

Aber Dankbarkeit ist nicht immer selbstverständlich. Im Lukas-Evangelium findet sich ein sehr bekanntes Gleichnis, in dem genau das vorkommt, krasse Undankbarkeit: das Gleichnis vom verlorenen Sohn, oft wird es auch das Gleichnis vom barmherzigen Vater genannt (Lukas 15,11-32).

Der Sohn im Gleichnis bekommt von seinem Vater seinen Anteil ausbezahlt. Dann reist in ein weit entferntes Land und verschleudert dort sein ganzes Vermögen. Offensichtlich schätzt er nicht das, was er von seinem Vater bekommen hat. Er nimmt es einfach als selbstverständlich hin.

Dankbarkeit ist also nicht nur eine Sache des „Danke-Sagens“, sondern auch eine Sache des Tuns. Dankbarkeit zeigt sich auch darin, wie ich mit dem, was ich bekommen habe, umgehe: gleichgültig oder achtsam. Ob ich einfach sage: „Das gehört jetzt mir, also kann ich tun und lassen, was ich will!“ Oder eben die Dinge sorgsam benutzen.

So gesehen ist es gut, dass wir Jahr für Jahr Erntedank feiern, Gott Dank sagen für das, was wir haben, bekommen haben. Aber mindestens ebenso wichtig ist, wie wir leben. Ob wir so leben, dass wir die Ressourcen und Lebensräume nicht schamlos für uns allein ausnützen, sondern sie so benutzen, dass auch die Menschen in anderen Regionen unserer Welt leben können, und dass die Menschen, die nach uns leben, auch eine lebenswerte Welt haben und vorfinden.

Von einer anderen Ernte, einer die nicht aus Äpfeln, Weintrauben, Paradeisern, Weizen und Ähnlichem besteht, einer Ernte im übertragenen Sinn, wird in diesem „Wellenbrecher“ auch die Rede sein: die Periode des Pfarrgemeinderates wird im März zu ihrem Ende kommen – Neuwahlen stehen am 20. März 2022 an. Die Jahre seit März 2017 waren unter anderem geprägt von der Corona-Pandemie. Aber bei uns ebenso von der Gründung der gemeinsamen Pfarre HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU. Und auch darüber wird in diesem Heft ein wenig Bilanz gezogen.

Mag. Gottfried Klima

Werde
aktiv!

LE+O

Wenn Sie dankbar sind, dass Ihnen im Leben eine reiche Ernte beschert wurde und Sie diese Freude weitergeben möchten, infor-

mieren Sie sich doch auf www.caritas.at, wo Ihre Unterstützung dringend gebraucht wird.

Bethina Karst ¶



Lassen Sie sich von der Marmeladenvielfalt begeistern!

EINGEKOCHT

In der Zeit der diversen Lockdowns entdeckten viele ihre häuslichen Talente und Rexgläser wurden aus den versteckten Küchenecken hervorgeholt.

Schon im alten Rom wurden Früchte mit Zuckerrohr zu einem marmeladeähnlichen Mus verkocht. Diente früher Marmelade vor allem dazu, die Fülle der Früchte des Sommers und des Herbstes in die karge Winterzeit zu bringen, so ist sie heute gemeinsam mit fermentiertem Obst und Gemüsen

zu einem Genussprodukt geworden. Kennen Sie schon die Wintermarmelade aus 1kg Waldfrüchten (TK), 500g 2:1 Gelierzucker, einer Orange, 100g Marzipan, Zimt und Anis? Alles eine Stunde ziehen lassen, fünf Minuten aufkochen lassen, pürieren und abfüllen. Guten Appetit! **Bethina Karst** ¶

PROST

Wenn es herbstelt, taucht im Fernsehen immer wieder das Thema der Weinlese auf.

Bei uns in Österreich gehört der Wein zur Lebenskultur dazu. In den USA, wo ich einige Male gewesen bin, war der Kauf von Wein in manchen Staaten irgendwie knapp am Drogenhandel vorbei schrammend. In den Supermärkten gab es Wein dort nur in eigenen geschlossenen Abteilungen, in denen die Regale mit einem eigenen Schlüssel geöffnet und die Flaschen in undurchsichtiges Papier gehüllt werden mussten.

Diese „Firewall“ gegen den Alkoholmissbrauch ist sicher nicht unberechtigt, aber für gelernte Österreicher befremdlich. Ich stimme dem folgenden Spruch bei, der mir gut gefällt: „Regen lässt das Gras wachsen, Wein das Gespräch.“ Man kann sicherlich auch ohne Wein gute Gespräche führen, aber dennoch lässt der Wein als Gottesgeschenk die Gedanken weiter hinaus wandern als im „üblichen“ Zustand.

Ewald Huscava ¶

HÖRE DEN HERBST

In diesem insgesamt großen vierteiligen Werk für Violine und Streichorchester drückt der Komponist mit Musik gekonnt Stimmungsbilder aus.

Die Vier Jahreszeiten (italienisch Le quattro stagioni) ist das wohl heute von Vivaldi bekannteste Werk.

Es wurde für Violine und Streichorchester geschrieben und gliedert sich in vier Einzelkonzerte:

1. La primavera – Der Frühling, op.8, RV 269
2. L'estate – Der Sommer, op.8, RV 315
3. L'autunno – Der Herbst, op.8, RV 293
4. L'inverno – Der Winter, op.8, RV297

Besonders offensichtlich sind die vielen Wiederholungen. Diese werden in der Fachsprache als Ritornell (italienisch ritornello = Wiederkehr, Refrain) bezeichnet. Je öfter Abschnitte wiederholt werden, desto einprägsamer werden sie für die Zuhörer. So ist es auch im Einzelkonzert Der Herbst, welches sich in drei Sätze gliedert.

Die Solovioline imitiert im ersten Satz des Einzelkonzerts Der Herbst in Doppelgriffen den Bauerngesang Norditaliens. Ein Betrunkener taucht auf und stört das Fest.

Der zweite Satz ist deutlich langsamer, fast dem Stillstand nahe. Hier schlafen die nun betrunkenen Bauern ihren Rausch aus.

Im dritten Satz kann man im Streichorchester die Jagdgesellschaft hören: einen Hirsch (Solovioline), der zu Tode gehetzt wird. Das Orchester imitiert die Meute der Hunde, das Knallen der Jagdflinten und imaginäre Hörner mit triumphierendem „Halali“.

Tobias Zimmermann ¶





ERFAHRUNG

DANKBARKEIT – BRINGT FREUDE INS LEBEN!

Folgende Szene: Eine Mutter mit einem Kind im Geschäft. Die Verkäuferin reicht dem Kind ein Zuckerl. Das Kind nimmt das Zuckerl, wickelt es aus und will es in den Mund stecken. Da sagt die Mutter zum Kind: „Na, wie sagt man denn, wenn man etwas geschenkt bekommt?“

Wir alle kennen solche Szenen. Und wir selbst lehren unsere Kinder „Danke“ zu sagen. Und auch uns wurde, als wir Kinder waren, beigebracht, uns zu bedanken. Dankbarkeit ist eine Grundhaltung, die für das Zusammenleben der Menschen nicht unwichtig ist.

Das Gegenteil von Dankbarkeit ist wohl Undankbarkeit. Aber vielleicht deutlicher noch: eine Haltung, alles selbstverständlich zu nehmen. Stellen Sie sich vor: Da nimmt jemand ein Geschenk, einen Dienst oder eine Aufmerksamkeit einfach so hin, als wäre nichts gewesen.

Dankbarkeit ist nicht nur hilfreich im Zusammenleben der Menschen, nein, sie bereichert auch mein eigenes Leben. Denn: wenn ich als dankbarer

Mensch lebe, dann nehme ich viel eher viel mehr Dinge und Ereignisse wahr, die mich selbst freuen, die eine positive Stimmung in mein Leben bringen.

Wie aber kann ich die Haltung der Dankbarkeit bei mir selbst fördern und kultivieren? Dazu möchte ich Ihnen eine kleine Übung vorstellen. Sie ist eine bestimmte Art des Tagesrückblicks und kann die Haltung der Dankbarkeit in mir selbst fördern. Viele von uns haben noch als Kinder gelernt, vor dem Schlafengehen eine „Gewissensforschung“ zu halten. Dabei wurden wir gelehrt, möglichst genau zu schauen, was wir an diesem Tag falsch gemacht haben ...

Ich lade Sie ein, den Fokus zu ändern: nicht das zu suchen, was ich falsch gemacht habe, sondern im Gegenteil:

1. Suchen Sie das, was Ihnen gelungen ist, worüber Sie sich gefreut haben, was Sie mit Energie erfüllt hat, wo Sie „beschenkt“ worden sind, was Sie lachen ließ, Sie berührt hat, Sie überrascht hat, wo Sie eine schöne Erfahrung gemacht haben, was Ihnen geglückt ist, Sie aufgebaut, gestärkt hat. Nehmen Sie sich jeweils am Abend eines Tages, vor dem Schlafengehen Zeit, solche positiven Erfahrungen zu suchen.

2.: Nehmen Sie sich EINE dieser positiven Erfahrungen her, und lassen Sie diese in Ihrer Erinnerung noch einmal ganz lebendig werden. Arbeiten Sie mit Ihrer Vorstellungskraft: Wie war das heute Vormittag, als ich ... hatte.

3.: Bleiben Sie für zwei, drei Minuten bei dieser Erfahrung, versuchen Sie sie noch einmal „nachzuerleben, nach-

zufühlen“, spüren Sie noch einmal die Freude, die Kraft, die diese eine Erfahrung in Ihnen ausgelöst hat. Mit anderen Worten: „kosten Sie die Erfahrung noch einmal aus“.

4.: Sagen Sie bewusst „Danke“, vielleicht einfach so, oder – wenn es für Sie passt – danken Sie Gott, dass er Ihnen diese guten Augenblicke, positiven Erfahrungen geschenkt hat.

Ich bin ziemlich sicher: Wenn Sie einen Tagesrückblick in dieser Art und Weise machen, dann wird das in Ihr Leben einen positiven Zug hineinbringen.

Diese einfache Übung unterbricht den Ablauf des Vielerlei und hilft uns, einzelne Erlebnisse zu verkosten. Das bringt Geschmack ins Leben. Ich schärfte meinen Blick für das Positive – vielleicht nur Kleinigkeiten – die sonst unter den Tisch gefallen wären.

Im Anschluss finden Sie noch zwei Links zu dieser Art des Tagesrückblicks. Eine Geschichte möchte ich Ihnen dazu noch erzählen, die ich vor einigen Jahren gehört habe. Sie erzählt von einem Mann, der sich jeden Morgen eine Handvoll Bohnen in die rechte Jackentasche steckte. Aber nicht etwa, um die Bohnen während des Tages zu essen. Nein, er hatte damit etwas anderes vor. Jedes Mal untertags, wenn er eine positive Kleinigkeit erlebte, dann ließ er eine Bohne von seiner rechten in die linke Jackentasche hinüberwandern. Diese Kleinigkeiten konnten etwa sein: ein nettes Gespräch, ein gutes Essen, eine blühende Blume, spielende Kinder, ... Halt alles, was „sein Herz erwärmte“.

Am Abend aber leerte er seine linke Jackentasche, nahm eine Bohne nach der anderen in die Hand und erinnerte sich voll Dankbarkeit und Freude an diese positiven Kleinigkeiten des vergangenen Tages. (Nach: Horst Conen)

Gottfried Klima ¶



FOTONACHWEIS: BETHINA KARST

THEMA

DAS BESTE KOMMT ERST ZUM SCHLUSS!

Als Gärtnerfamilie leben wir das ganze Jahr über im Rhythmus der Jahreszeiten und der Natur. Täglich sehen wir, wie unsere Pflanzen (in unserem Fall sind es hauptsächlich Paradeiser) wachsen, Blüten ansetzen und sich immer weiter entwickeln.

Bei uns beginnt die Saison schon sehr früh, zu Beginn des Jahres, da wir im Glashaus kultivieren. Im Freiland startet die Aussaat natürlich später.

In jedem Fall ist der Frühling aber eine sehr aufregende Zeit in der Landwirtschaft. Endlich kommt wieder Leben ins Haus. Wir pflanzen aus und sorgen uns von Anfang an um das „junge Gemüse“.

Gießen, heizen, vor eventuellen Frostnächten schützen, alle Bedingungen müssen bestmöglich aufbereitet werden. In den ersten Wochen sind wir besonders intensiv beschäftigt, denn jetzt sollte alles ideal ablaufen, damit es bald ordentlich grünt und blüht im Glashaus oder am Feld.

Im Sommer werden aus Blüten bald kleine Früchte und wir sind jedes Jahr aufs Neue begeistert, wenn die erste Ernte in Sicht ist.

In unserem sehr modernen Gartenbaubetrieb wird dabei nichts dem Zufall überlassen. Düngermenge, Gießwasservolumen, die tägliche Belüftung, Schattierung, um große Hitze abzuhalten – alles wird per Computerprogramm überwacht.

Sollten Probleme auftreten, wird automatisch reagiert, und wenn nötig, werden sofort Schritte gesetzt, damit es zu keinen Schäden kommt. Auch Krankheiten in der Kultur werden früh erkannt, und es kann gegengesteuert werden.

Hier merken wir natürlich einen großen Unterschied zur landwirtschaftlichen Tätigkeit in früheren Zeiten. Hitze, Regen, Kälte, Schädlingsbefall – ich denke, man war den Elementen der Natur damals bestimmt stärker ausgeliefert als heute und konnte sich auch viel weniger schützen.

Und trotzdem, am Ende ist jedes Wachsen und Gedeihen, egal ob am Feld oder im Glashaus, den gewaltigen Mächten der Natur ausgesetzt. Hagel kann binnen weniger Minuten ganze Kulturen komplett zerstören, ob im Freien oder unter Glas.

Frost, Dürre, Sturm, immer kann der Zeitpunkt kommen, wo wir als Menschen nichts mehr retten können. Alle Mühe war umsonst.

Umso mehr freuen wir uns, wenn dann endlich die Zeit der Ernte kommt, und noch mehr, wenn diese reichlich ausfällt. Wir spüren, dass sich alle Arbeit gelohnt hat, das Beste wird uns damit erst am Schluss geschenkt.

Die Hallen und Scheunen füllen sich, mit viel Glück können wir daraus sogar reichliche Vorräte für den Winter anlegen.

Dann ist wirklich die Zeit gekommen, zutiefst dankbar zu sein. Wieder einmal ist uns auch in diesem Herbst deutlich geworden, dass eine reiche Ernte niemals alleine von uns „gemacht“ werden kann, sondern immer ein großes Himmels Geschenk ist.

Angelika Herret ¶

THEMA

BIBLISCHER WEIN – KOMM' SCHENK IHN DIR EIN ...

Die Überschrift kann nach Udo Jürgens' Song „Griechischer Wein“ gesummt werden. Auch in der Bibel spielt der Wein eine kleine lusterfüllende Nebenrolle.

In den Gebeten des Alten Testaments wird Gott gepriesen, weil er Gras für das Vieh und Pflanzen für den Menschen wachsen lässt, damit er Brot gewinnt und „Wein, der das Herz des Menschen erfreut“ (Ps 104,14). Der Wein wird damit als Gottesgeschenk gesehen. Im Buch Jesus Sirach (31,25ff) wird in der Benimm-Regel beim gemeinsamen Mahl der Wein solcherart gelobt, aber auch ergänzt: „Beim Wein

spiele nicht den starken Mann! Schon viele hat der Rebensaft zu Fall gebracht.“

Wein in Maßen getrunken kann die Gesprächssituation verändern, anwärmen und zu einem „Flow“ führen. Das ist sicherlich auch einer der Gründe, warum Jesus aus Nazareth mit dem Wein in Verbindung gebracht wurde. Hintergrund ist einerseits die Person Johannes des Täufers, die man als aske-

tisch bezeichnen kann. Der hat sicher keinen Wein getrunken und hat sicher nicht bei Festmählern getafelt! Er bleibt damit vielen Menschen mit seiner Lebensweise fremd, und manche munkeln, dass er letztlich von einem Dämon besessen sei. Demgegenüber wird Jesus von einigen als „Fresser und Säufer“ und „ein Freund der Zöllner und Sünder“ tituliert (Lk7, 34). Man kann sagen: Egal,

wie Gott mit seinem Botschafter daherkommt, einige finden immer ein Haar in der Suppe, um sich die Botschaft Gottes vom Hals zu halten. Dass Jesus mit obigen Begriffen tituliert wird, zeigt, dass er seine Botschaft vom Evangelium zuerst einmal über die entspannte Situation eines gemeinsamen Mahles nahegebracht hat. Er ist nicht auf eine Lehrkanzel gestiegen und hat von dort aus mit erhobenem

Zeigefinger heruntergedonnert. Und er hat sich in diesen Mählern auch den Randgruppen angenähert. Seine „Lehre“ erfolgte nicht in der trockenen Luft von Vortragsräumen, sondern in der vom Wein „angefeuchteten“ Luft von im Kreis auf Kissen gestützten, auf dem Boden liegenden - ZuhörerInnen, die zuerst gemeinsam gegessen und nach dem Essen getrunken haben. Diese Trennung von Essen und Trinken



war damals gängige Lebenskultur. Das Trinken wurde übrigens „Symposion“ genannt, und bei dem konnte durchaus auch philosophiert werden.

Seine ungewöhnliche Umgangsweise hat Jesus auch mit einem Bildwort umschrieben, das mit Wein zusammenhängt. Niemand füllt „jungen Wein in alte Schläuche. Sonst würde der junge Wein die Schläuche zerreißen“. Wobei er zugesteht, dass „niemand, der alten Wein trinkt“, den jungen will. „Denn er sagt: Der alte ist bekömmlicher“ (Lk 6,37). Mit anderen Worten: Jesus weiß, dass seine Art und Weise, Gott mit den Menschen in Verbindung zu bringen, eher dem jungen Wein gleicht, der noch gärt und nicht abgerundet ist. (Der Wein wurde in seinem Geburtsland in Lederschläuchen transportiert und ich kann/will mir nicht ganz vorstellen, wie dieser Wein geschmeckt hat.) Aber damals wie heute gilt: älterer Wein ist besser, mundiger und damit „bequemer“.

Jesus hat im Laufe seines öffentlichen Auftretens und Lehrens gespürt, dass seine Unbequemlichkeit gegenüber den gesellschaftlichen Autoritäten ihn das Leben kosten kann. Und irgendwann hat er die Entscheidung gefällt, den Stier bei den Hörnern zu packen. Er war bereit, in einem bewussten Schritt und als prophetisches Zeichen, sein Leben einzusetzen und damit in den Tod zu gehen. Diesen Schritt markiert das sogenannte Letzte Abendmahl. Im kleinen Kreis der Jünger feiert er ein Mahl, bei dem er am Beginn des Mahles Brot verteilt und dabei sagt: „Das ist mein Leib“ und dann nach dem Mahl den einen Becher mit Wein kreisen lässt und dies mit den Worten begleitet: „Das ist mein Blut“. Erst nach seinem Tod und seiner Auferstehung „schnallen“ (verzeihen Sie dieses Wort) die Apostel, was wirklich dahintersteht und beginnen, in Erinnerung an ihn ebenfalls das Brot zu brechen und den Kelch des neuen und ewigen Bundes kreisen zu lassen. Deshalb ist in den christlichen Kulturen der Wein ein zentrales Element der Anspielung auf das himmlische Leben.

Ewald Huscava

BIBLISCHES

ERNTEDANK EIN URALTES FEST

In vielen Pfarren wird das Erntedankfest gefeiert, obwohl gerade in der Stadt viele Menschen nichts ernten, weil sie kein Feld und keinen Garten haben. Doch Erntefeste gibt es auf der ganzen Welt.

Das Erste Testament erzählt von den Erntefesten, an denen die Juden bis zur Zerstörung des Tempels im Jahr 70 nach Jerusalem pilgerten und aus den Felderträgen Opfergaben darbrachten. Diese Wallfahrtsfeste im Judentum sind die drei Freudenfeste Pessach, Schawuot und Sukkot. Gefeierte wurden sie nach der Gerstenernte, nach der Weizenernte und nach der Ernte von Trauben und Oliven.

Doch bald fiel den Menschen auf, dass die Ernte nicht das Einzige ist, wofür sie Gott dankbar sein müssen, und so wird bei Pessach weniger die Gerstenernte betont, die in Israel genauso wichtig war wie bei uns die Roggenernte, sondern viel stärker die Befreiung aus Ägypten.

Schawuot fällt, so wie Pfingsten, meist in den Juni. Es ist das Fest nach der Weizenernte und drückt zugleich den Dank für die „Gabe der Tora“ aus. Sukkot, das Laubhüttenfest, wird im September/Oktober gefeiert, nachdem Trauben und Oliven geerntet sind. Es erinnert an den Auszug aus Ägypten, außerdem wird für eine reiche Ernte gedankt. Kleine selbstgezimmerne Hütten stehen an diesen Herbsttagen in den Höfen der Synagogen, in privaten Gärten und auch auf Balkonen. Darin

feiern Juden sieben Tage lang das Laubhüttenfest Sukkot. Das Fest soll die Gläubigen an die 40 Jahre der Wanderung der Israeliten durch die Wüste erinnern. So steht es in der Tora: „Ihr sollt 7 Tage in Hütten wohnen (...) damit eure Nachkommen wissen, dass ich die Israeliten in Hütten wohnen ließ, als ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte.“ (Lev 23;42) Bei diesem Fest ist der Gedanke des Erntedanks noch sehr deutlich erkennbar.

Es war - und ist - den Menschen bewusst, dass sie zwar durch ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag leisteten, dass aber die Ernte nicht allein von ihnen abhängt, sondern dass das Land und seine Früchte Geschenke Gottes sind. Die Dankbarkeit dafür verpflichtet aber auch dazu, etwas für diejenigen zu tun, die nicht so begünstigt sind: die

Fremden. (Dtn 26,13)

Daher legen die Juden das Bekenntnis ab: „Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten (...). Der Herr (...) brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen. (Dtn 26,5.8f.) Und daher sammeln auch wir anlässlich des Erntedankfestes für die Menschen, die weniger haben als wir - heuer wieder für LeO (Lebensmittel und Orientierung), eine Aktion der Caritas, die gemeinsam mit Wiener Pfarren 2009 ins Leben gerufen wurde. Das Angebot kombiniert die Ausgabe von Lebensmitteln an armutsbetroffene Menschen mit einem individuellen, kostenlosen Beratungs- und Orientierungsangebot.

GEMEINSAME PFARRE

ES IST GESCHAFFT!

Die zu Ende gehende Periode des Pfarrgemeinderates war geprägt durch das Finden eines gemeinsamen Weges der eigenständigen Gemeinden Bruckhausen und Kaisermühlen (mit dem Rektorat Donaucity Kirche) zu einer "Pfarre NEU".

Am Beginn dieses Weges standen gemeinsame Aktivitäten. Eine halten Sie gerade in Händen: den Wellenbrecher. Es gab Ausflüge wie zum Beispiel zum Eisgreissler oder die Wallfahrt nach Maria Taferl und die gemeinsamen Pfarrkränzchen im STRABA. Mitglieder aus allen drei Gemeinden halfen bei der Wärmestube für Frauen mit. Die Lange Nacht der Kirchen und die Nacht der Lichter wurden gemeinsam geplant und durchgeführt. Auch unsere Ministrant*innen lernten einander bei gemeinsamen Ausflügen besser kennen.

Leider wurden unsere Bemühungen durch die COVID 19 Maßnahmen und Verordnungen sehr beeinträchtigt. Aber schlussendlich fanden wir neue Wege der Zusammenkünfte und Begegnungen: Heilige Messen und Bibel-

runden über Teams oder Streaming ermöglichten den bequemen Besuch bei den anderen Gemeinden. Auch die Mitglieder des Pfarrgemeinderates mussten sich den neuen Herausforderungen stellen, da gemeinsame Sitzungen nur online stattfinden konnten. Unsere gemeinsamen Bestrebungen führten dazu, dass wir zu EINER Pfarre zusammengewachsen sind. Seit 1. April 2020 sind wir die Pfarre HEILIGE MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU (mit den Teilgemeinden Bruckhausen, Donaucity und Kaisermühlen).

Die dazugehörige Festmesse mit Kardinal Schönborn konnte aufgrund der sich immer wieder ändernden Bestimmungen in der Pandemie noch nicht gefeiert werden. Aber diese wird mit Sicherheit zeitnah nachgeholt werden.

Zu den Aufgaben des Pfarrgemeinderates gehört es aber auch, dass besondere Aufmerksamkeit auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel gelegt wird. Der neue gegründete Vermögensverwaltungsrat (VVR) im Pfarrgemeinderat achtet sehr genau auf das Budget und entscheidet über notwendige Ausgaben. Diese reichen von Reparaturen und Sanierungen an Gebäudeschäden und Inventar bis zu Neuanschaffungen und Ausgaben für bestimmte Feiern im Jahreskreis.

Am 20. März 2022 findet die Wahl zum Pfarrgemeinderat statt – für die Periode 2022 – 2027.

Mit diesen Informationen wenden wir uns auch an alle geneigten Katholikinnen und Katholiken in unserer Gemeinde und wollen sie animieren, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten unserer Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind und sich der Wahl stellen möchten, wenden Sie sich bitte an die Damen und Herren Ihrer Gemeindeausschüsse.

Für den PGR:

Eva Bayer, Hans Bartl ¶

gewählt. Also insgesamt 6 Personen für die gemeinsame Pfarre.

Gemeindeausschusswahlen:

6 Personen werden in den Gemeindeausschuss der Teilgemeinde Bruckhausen gewählt. 5 Personen werden in den Gemeindeausschuss der Teilgemeinde Donau-City-Kirche gewählt.

6 Personen werden in den Gemeindeausschuss der Teilgemeinde Kaisermühlen gewählt.

Gottfried Klima ¶



WEIL ES AUF
DIE MISCHUNG
ANKOMMT

Motivierte, verantwortungsvolle und engagierte Personen gesucht!

Am 20. März 2022 finden in Österreich die nächsten Wahlen der Pfarrgemeinderäte statt.

Schon jetzt werden Menschen gesucht, die bereit sind, sich dieser Wahl zu stellen.

Alle fünf Jahre haben über 4,5 Millionen wahlberechtigte Katholik*innen in Österreich die Möglichkeit, eine Funktion im Pfarrgemeinderat (PGR) ihrer Pfarre zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den Kandidat*innen das Vertrauen auszusprechen. Hier wollen wir einige wesentliche Fragen die Pfarrgemeinderatswahl-Wahl 2022 betreffend beantworten.

Warum Pfarrgemeinderatswahl?

Die Pfarrgemeinderatswahl 2022 bietet allen, die in unserer Pfarre HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU zuhause sind, die Möglichkeit sich zu engagieren. Es besteht die Möglichkeit, sich als Kandidat*in der Wahl zu stellen und bei erfolgreicher Wahl die nächsten fünf Jahre die Pfarre als Mitglied dieses Leitungsgremiums mitzugestalten.

Wofür werden denn genau Kandidat*innen gesucht?

Gesucht werden Kandidat*innen für den Pfarrgemeinderat sowie für die Gemeindeausschüsse unserer drei

Teilgemeinden Bruckhausen, Donau-City-Kirche und Kaisermühlen. Der Pfarrgemeinderat ist jener Kreis von Personen, der für die kommenden fünf Jahre (bis März 2027) mit dem Pfarrer Verantwortung übernimmt für die Entwicklung und Gestaltung des pfarrlichen Lebens. In den Gemeindeausschüssen liegt der Schwerpunkt auf der jeweiligen Teilgemeinde.

Wer kommt als Kandidat*in in Frage?

Wählbar sind wahlberechtigte Katholik*innen, die am Wahltag (das ist der 20.3.2022) das 16. Lebensjahr vollendet haben, sich zum Glauben und zur Ordnung der Kirche bekennen, ihrer Verpflichtung zur Zahlung des Kirchenbeitrags nachkommen und bereit sind, Aufgaben und Pflichten im Pfarrgemeinderat zu erfüllen.

Wie viel Aufwand bedeutet das? Was wird von einem erwartet?

Erfahrungsgemäß ist dieses ehrenamtliche Engagement durchaus herausfordernd, aber gleichzeitig auch sehr bereichernd. Das Schöne ist, dass man mit den Aufgaben nicht allein ist,

sondern zumeist Teil eines Teams.

Wie werden die Kandidat*innen für die Wahl gefunden?

Bis 6. Februar 2022 sind alle Wahlberechtigten unserer Pfarre eingeladen, wählbare Personen als Kandidat*innen für den Pfarrgemeinderat und/oder die Gemeindeausschüsse vorzuschlagen – auch sich selbst, wenn sie möchten. Bei Interesse freuen wir uns über einen Kontakt!

Pfarrer Gottfried Klima
Schüttauplatz 17, 1220 Wien
gottfried.klima@katholischekirche.at
+43 664 88 632 532

Wie kann man sich sonst beteiligen?

Unabhängig von einer Kandidatur haben alle Katholik*innen unserer Pfarre HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU am 20. März 2022 die Möglichkeit, den Pfarrgemeinderat zu wählen. Dadurch bestimmen sie für die kommenden fünf Jahre das Leitungsgremium der Pfarre mit. Wir laden Sie ein, diese Gelegenheit zu nützen!

Gottfried Klima ¶



Wie wird gewählt?

Bei der Wahl am 22. März 2022 werden zwei verschiedene Gremien gewählt. In der letzten Klausur des alten Pfarrgemeinderates wurde über die Anzahl der Sitze in diesen Gremien mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

Pfarrgemeinderatswahl:

In den Pfarrgemeinderat der gemeinsamen Pfarre MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU werden je zwei Personen aus den einzelnen Teilgemeinden Bruckhausen St. Elisabeth, Donau-City-Kirche und Kaisermühlen



Gott sei uns gnädig und segne uns. /
Er lasse über uns sein Angesicht
leuchten, [Sela]
damit auf Erden sein Weg erkannt
wird /

und unter allen Völkern sein Heil.
Die Völker sollen dir danken, o Gott, /
danken sollen dir die Völker alle.
Die Nationen sollen sich freuen und
jubeln. / Denn du richtest den
Erdkreis gerecht.

Du richtest die Völker nach Recht /
und regierst die Nationen auf Erden.
[Sela]

Die Völker sollen dir danken, o Gott, /
danken sollen dir die Völker alle.
Das Land gab seinen Ertrag. /
Es segne uns Gott, unser Gott.
Es segne uns Gott. /
Alle Welt fürchte und ehre ihn.

Psalm 67, 2 - 8

GLAUBE

ERNTDANK EINMAL ANDERS

Jedes Jahr feiern wir im Gottesdienst Erntedank. Stellen Sie sich einmal vor, dass in Österreichs Kirchen eine Million Tonnen Lebensmittel zum Altar gebracht würden. Unvorstellbar? Das ist die Menge an Lebensmitteln, die jährlich in Österreich im Müll landen.

Weltweit wird über Klimakrise und CO₂-Fußabdrücke diskutiert, und auch wenn es nicht sofort ins Auge springt: Lebensmittelverschwendung ist ein großer Verursacher von Treibhausgasen. Statt Gottes Schöpfung zu bewahren, belasten wir unsere Umwelt. Erntedank als Antwort auf die uns von Gott geschenkten Gaben könnte daher auch einmal anders ausschauen. Erntedank kann auch heißen, sich bewusst mit all dem, das Gott uns gibt, auseinanderzusetzen und es nicht zu verschwenden. Eine Möglichkeit sind Apps wie „Too good to go“ - also „zu gut zum Wegwerfen“. Diese vermitteln günstig Lebensmittel aus Supermärkten oder Restaurants, die

kurz vor dem Ablauf stehen oder in zu großer Menge zubereitet worden sind. Über die App bestellt man „Überraschungssackerl“, die zu einer vorgegebenen Uhrzeit im Geschäft abgeholt werden.

Es kann auch Erntedank sein, wenn man bewusst einkaufen geht. Nicht nur überlegen, wie viel man braucht, sondern auch, was in welcher Jahreszeit wächst. Ist es wirklich notwendig, im tiefsten Winter Erdbeeren zu essen, wenn diese erst tausende Kilometer weit zu uns gebracht werden müssen? Freuen wir uns doch über Erdbeeren im Mai und machen aus der Fülle der uns geschenkten Ernte gute Marmelade! **Bethina Karst** ¶

ZUM VORLESEN

ZWETSCHKEN FÜR LENA

Tante Rosa bringt Lena einen Korb voll mit Zwetschken. Doch Lena kann sich darüber nicht freuen.

Lena stapft grantig nach Hause. Warum hatte die Frau Lehrerin nichts über das Bild gesagt, das Lena gemalt hatte? Einen Herbstbaum sollten sie zeichnen. Lena hatte ganz viele bunte Blätter gemalt. Fünf verschiedene rote Buntstifte hatte sie verwendet, sogar den leuchtend roten vom Peter. Peter borgt den Buntstift fast nie her, weil er ihn von seinem Bruder geschenkt bekommen hatte. Wütend knallt Lena die Schultasche in die Vorzimmerecke.

„Lena, komm doch bitte in die Küche“, ruft Mama. In der Küche duftet es herrlich nach Spaghettisauce, Lenas Lieblingsessen. „Schau mal, Tante Rosa war hier und hat uns Gemüse aus dem Gar-

ten gebracht. Der Korb ist aber nur für dich.“ Auf dem Küchentisch steht ein großer Korb mit Zwetschken. „Vergiss nicht, dich bei Tante Rosa zu bedanken.“ Lena verdreht die Augen. Sie mag Tante Rosa nicht besonders gern. Immer wenn sie auf Besuch kommt, will sie wissen, was Lena in der Schule gelernt hat. Und außerdem riecht sie immer so seltsam. Zwetschken mag Lena auch nicht besonders gern. „Muss das sein, Mama?“ fragt Lena. „Warum muss man denn immer danke sagen?“ „Schau mal, Lena“, sagt Mama, „Wenn man sich bedankt, dann heißt das: Ich habe erkannt, dass es nicht selbstverständlich ist, was du gemacht hast. Es könnte ja auch ganz anders sein! Tante

Rosa muss dir keine Zwetschken bringen, sie muss nicht an dich denken.“ Lena denkt nach. Heute ist so viel passiert, das auch ganz anders sein könnte: Peter hat ihr den tollen Buntstift geborgt, und Kathi hat Jause mit Lena geteilt, obwohl es die kleinen, guten Zimtschnecken waren, die Kathi so gern hat. Die Frau Lehrerin hat nicht geschimpft, obwohl auf Lenas Hausübungsblatt ein großer Schokoladefleck war. Das sind ganz schön viele Danke-Momente! „Du hast recht, Mama!“ ruft Lena, „Ich werde für Tante Rosa eine Danke-Karte basteln. Und gleich eine zweite für dich, weil es heute Spaghetti gibt und nicht Kohl!“

Bethina Karst ¶

BAUERNREGELN

Für eine gute Ernte ist das genaue Beobachten der Natur wichtig. Dabei spielen auch die Heiligen mit!

St. Vinzenz Sonnenschein, füllt das Fass mit gutem Wein (22. Jänner). Ist's an Lichtmess hell und rein, wird's ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, ist der

Frühling nicht mehr weit (2. Februar). Willst Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, so säe an St. Benedikt (21. März). Wie jetzt an Markus sich das Wetter hält, so ist es auch oft im Herbst zur Ernte bestellt (25. April). Hat Sankt Veit starken Regen, bringt er unermesslichen Segen (15. Juni). Wie der Bartholomäustag sich hält, ist der

ganze Herbst bestellt (24. August). St. Martin trüb macht den Winter lind und lieb. Ist er aber hell, macht er Eis gar schnell (11. November). Hat der Evangelist Johannes Eis (27. Dezember), dann macht es der Täufer heiß (24. Juni). Und zu guter Letzt: Ist's zu Silvester hell und klar, steht vor der Tür das neue Jahr.

Bethina Karst ¶

BASTELTIPP

Wenn du auch eine Danke-Karte basteln möchtest, brauchst du nur dickeres, buntes Papier, viele Knöpfe, Klebstoff und Filzstifte. Falte das Papier in der gewünschten Größe. Jetzt kannst du mit den Knöpfen Blumen oder Muster auflegen und anschließend mit Klebstoff fixieren. Mit Filzstift beschriftest du die Karte - fertig!

Mein Dank geht an Michaela Amri, die sich immer mit mir auf die Suche nach Basteltipps begibt und die Durchführung ausprobiert.

Bethina Karst ¶



FOTONACHWEIS: BETHINA KARST



MARIA MAGDALENA

ENDLICH

Ein Jahr lang haben Lockdowns und Abstandsregeln große Feiern verhindert. Im Sommer wurde einiges nachgeholt.

Viele Kinder und Jugendliche haben 2019 mit der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung begonnen. Doch plötzlich hieß es warten - verschieben - wieder warten. Diesen Sommer war es endlich soweit. Auch wenn einiges anders war: Mit Masken und aufgeteilt auf mehrere kleinere Gruppen - es gab insgesamt 16 Erstkommunionsfeiern und 5 Firmungen - wurden es allen Widrigkeiten zum Trotz sehr schöne und würdevolle Feiern. Wir wünschen der Erstkommunikanten und Neugefirmten Gottes Segen!

Bethina Karst



Die Neugefirmten aus Kaisermühlen



- 1) Die Erstkommunikanten des Bruckhaufen feiern mit Georg Flamm.
- 2) Es ist geschafft, die Aufregung hat sich gelegt, jetzt wird gemeinsam mit der Familie weitergefeiert.
- 3) In der Donaucitykirche bringen zwei Erstkommunikanten Brot und Wein zum Altar
- 4) Firmspender Dr. Richard Tatzreiter
- 5) Taufneuerung in Kaisermühlen

Foto: Pfarrarchiv, Bethina Karst, Gerit Tomek, Maciej Janaszak

KURZ & BÜNDIG



FLOHMARKT KAISERMÜHLEN

Coronabedingt diesmal im Freien!

SEGNUNG DER NEUEN PFARRRÄUME



Pfarrer Gottfried Klima mit den beiden Diakonen

MARIA MAGDALENA

RUNDES JUBILÄUM

Am 29. Juni feierte Pfarrer Gottfried Klima sein 40-jähriges Priesterjubiläum

Über den Rennbahnweg, die Kalvarienbergkirche, Kaiserebersdorf, Bad Erlach und Kaisermühlen führte Gottfried Klimas priesterlicher Weg bis in die neue Pfarre Maria Magdalena an der Alten Donau.

Corona verhinderte leider eine dem großen Anlass entsprechende Feier, doch in einem Festgottesdienst konnten wir Gott für all das Gute, das er durch unseren Herrn Pfarrer wirkt, danken und dem Jubilar mit einem Urlaubsgutschein hoffentlich ein bisschen Ruhe und Entspannung schenken.

Bethina Karst



Mit dem kleinen Bildstheater wurden die Geschichten bunt!

KAISERMÜHLEN

OMA, OPA, LIES MIR BITTE VOR

Wenn im Kirchenpark plötzlich ein Wohnzimmer ist, gibt es staunende Kinderaugen!

Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Pastoralassistentin bereitete Lucia Lukacsova ein besonderes generationenübergreifendes Projekt vor: Eine ganze Woche lasen ältere Menschen den Kindern aus verschiedenen Kinderbüchern spannende Geschichten vor.

Bethina Karst



LETZTE KLAUSUR DES PFARRGEMEINDERATS IN DER DONAUCITY

TERMINE

Alle regulären Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte der Seite 16

FÜR ALLE TERMINE GELTEN JEWEILS DIE TAGESAKTUELLEN CORONAREGELN!

BH Bruckhausen	LEGENDE
DC Donaucity	KM Kaisermühlen

NOVEMBER

- SO 14. 11. CARITASSONNTAG**
- DC** 10.00 Uhr: Hl. Messe Caritassammlung
- KM** 10.00 Uhr: Hl. Messe Caritassammlung
- SA 20. 11.**
- BH** 9.00 – 12.00 Uhr: Marktzeit Bruckhausen im Pfarrkirchengarten
- SO 21. 11. CHRISTKÖNIG**
- BH** 10.00 Uhr: Festmesse zum Christkönigsfest
- DC** 10.00 Uhr: Festmesse zum Patrozinium, Kinderwortgottesdienst
- FR 26. 11.**
- BH** 17.00 Uhr: Adventkranzbinden der Jungchar
- SA 27. 11.**
- BH** 18.00 Uhr: Adventkranzsegnung mit Kinderwortgottesdienst
- KM** 10.00 – 17.00 Uhr: Kaisermühlner Adventdorf vor der Kirche.
- 18.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung



- SO 28. 11. ERSTER ADVENTSONNTAG**
- KM** 10.00 Uhr: Familienmesse mit Adventkranzsegnung
- DI 30.11.**
- BH** 6.00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück
- KM** 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Ober-ton-Gesang in der Kirche

DEZEMBER

- MI 1. 12.**
- KM** 6.00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück
- SA 4. 12.**
- DC** 15.00 Uhr: Gedenkmesse für Jutta Neumayer
- SO 5. 12. ZWEITER ADVENTSONNTAG**
- BH** 17.00 Uhr: Nikolausfeier in der Kirche
- DC** 17.00 Uhr: Nikolausfeier
- MO 6. 12.**
- KM** 17.00 Uhr: Nikolausfeier
- DI 7. 12.**
- BH** 6.00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück
- KM** 18.00 Uhr: Vorabendmesse zu Maria Erwählung
- 8. 12. MARIA ERWÄHLUNG**
- BH** 10.00 Uhr: Festmesse
- KM** 10.00 Uhr: Festmesse
- FR 10. 12.**
- KM** 17.00 Uhr: Krabbelgottesdienst mit Lucia
- 17.30 – 20.30 Uhr: Nacht der Lichter
- SO 12. 12. DRITTER ADVENTSONNTAG**
- BH** 9.00 – 9.45 Uhr und 11.15 – 11.30 Uhr: Beichtgelegenheit
- DC** 17.00 Uhr: Adventkonzert Singandacht Hörmannseder
- DI 14. 12.**
- BH** 6.00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück
- KM** 15.00 Uhr: Kaisermühlner Runde im P. Jordan-Saal – Lesung
- MI 15. 12.**
- KM** 6.00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück
- SA 18. 12.**
- BH** 9.00–12.00 Uhr: Marktzeit Bruckhausen im Pfarrkirchengarten
- 18.00 Uhr: Festliches Weihnachtskonzert mit dem Trio Salamon/Hackl/Teufert

- SO 19. 12. VIERTER ADVENTSONNTAG**
- DC** 10.00 Uhr: Kinderwortgottesdienst
- DI 21. 12.**
- BH** 6.00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück
- MI 22. 12.**
- KM** 6.00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück



- FR 24. 12. HEILIGER ABEND**
- BH** 14.30–15.45 Uhr: Beichtgelegenheit
- BH** 16.00 Uhr: Krippenandacht
- DC** 16.00 Uhr: Krippenandacht
- KM** 16.00 Uhr: Kindermesse – Friedenslicht
- 21.30 Uhr: Weihnachtsliederungen
- 22.00 Uhr: Christmette – Friedenslicht
- DC** 22.00 Uhr: Christmette
- BH** 22.00–22.45 Uhr: Beichtgelegenheit
- 23.00 Uhr: Christmette
- SA 25. 12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN**
- BH** 10.00 Uhr: Festmesse
- DC** 10.00 Uhr: Festmesse
- KM** 10.00 Uhr: Festmesse
- SO 26. 12. STEFANITAG**
- BH** 10.00 Uhr: Hl. Messe
- DC** 10.00 Uhr: Hl. Messe
- KM** 10.00 Uhr: Wortgottesfeier
- FR 31. 12. SILVESTER**
- KM** 17.00 Uhr: Jahresabschlussmesse mit Silvesterkollekte

FOTONACHWEIS: BETHINA KARST, SEITE 16: PFARRARCHIV, PIMABAY, PFARRARCHIV

TERMINE



JÄNNER

- SA 1. 1. HOCHFEST DER GOTTESMUTTER**
- BH** 10.00 Uhr: Festmesse
- KM** 10.00 Uhr: Festmesse
- DC** 17.00 Uhr: Neujahrsgottesdienst
- DI 4. 1.**
- KM** 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Ober-ton-Gesang in der Kirche
- Die Sternsinger sind unterwegs.**
- MI 5. 1.**
- KM** 18.00 Uhr: Vorabendmesse zu Dreikönig
- DO 6. 1. ERSCHENUNG DES HERRN**
- BH** 10.00 Uhr: Festmesse mit Kinderwortgottesdienst
- DC** 10.00 Uhr: Hl. Messe
- KM** 10.00 Uhr: Familienmesse mit den Sternsängern, Sammlung für die Anliegen der Weltmission
- SO 9. 1.**
- BH** Hl. Messe mit den Sternsängern
- DI 11. 1.**
- KM** 15.00 Uhr: Kaisermühlner Runde (P. Jordan-Saal)
- FR 14. 1.**
- KM** 17.00 Uhr: Krabbelgottesdienst mit Lucia
- SO 16. 1.**
- DC** 10.00 Uhr: Kinderwortgottesdienst

FEBRUAR

- DI 1. 2.**
- KM** 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Ober-ton-Gesang in der Kirche
- MI 2. 2. DARSTELLUNG DES HERRN**
- KM** 18.00 Uhr: Festmesse: Kerzenopfer-spende, Blasius Segen
- DO 3. 2.**
- BH** 18.00 Uhr: Festmesse zu Maria Licht-mess mit Blasiussegen
- SO 6. 2.**
- BH** 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Krankensal-bung und Krankensegnung
- DI 8. 2.**
- KM** 15.00 Uhr: Kaisermühlner Runde (P. Jordan-Saal)
- FR 11. 2.**
- KM** 17.00 Uhr: Krabbelgottesdienst mit Lucia
- SO 13. 2.**
- BH** 10.00 Uhr: Hl. Messe zum Valentinstag mit Segnung der Paare
- KM** 10.00 Uhr: Hl. Messe zum Valentinstag mit Segnung der Paare
- MO 28. 2.**
- KM** 18.00 Uhr: Heringsschmaus

Leider können wir Ihnen immer noch nicht gesichert sagen, welche Feiern und Termine in welcher Form möglich sind. Daher können wir Sie wieder nur bitten, regelmäßig die Aushänge, die Terminblätter und die Homepages zu lesen, um so über den aktuellen Stand informiert zu sein. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Bethina Karst

www.bruckhausen.at
 www.donaucitykirche.at
 www.pfarrekaisermuehlen.at
 www.pfarre-maria-magdalena.at
 https://m.facebook.com/donaucitykirche
 Instagram:
 @katholisch.in.kaisermuehlen
 Youtube:
 Pfarre Maria Magdalena An der Alten Donau

BIBELKUCHEN

Die Adventzeit ist mit vielen köstlichen Düften gefüllt. Wer dieses köstliche Rezept ausprobieren möchte, muss allerdings seine Bibel zur Hand nehmen!

In den angegebenen Bibelstellen findet man die Zutaten:

1 1/2 Tassen _____
 (Sprichwörter 30,33 - das Ergebnis),
 6 Stück _____ (Hiob 39,14),
 2 Tassen _____ (Richter 14,18),
 4 1/2 Tasse _____ (2 Könige 4,41),
 1/2 Tasse _____ (1Korintherbrief 3,2),
 2 Tassen _____
 (2 Samuel 6,19 - nicht Brot)
 1 Tasse (klein geschnitten) _____
 (Hohelied 7,9 - das letzte),
 1Tasse (zerkleinert) _____
 (Numeri 17,23)

1 Prise _____ (Markus 9,50),
 2 Teelöffel _____ (Jeremia 6,20),
 2 Teelöffel _____
 (Offenbarung 18,13 - das erste),
 3 Teelöffel Backpulver
 Alles der Reihenfolge nach zusammen-rühren. Dann den _____ (2Samuel 13,10)
 in den _____ (Hosea 7,4)
 Beim Kuchenessen unter Christ*innen gilt (Lukas 14, 12-14). Denkt daran, dass nicht nur der Körper, sondern auch die Seele gute Nahrung braucht, denn: (Matthäus 4,4)

Quelle unbekannt

STILLEN – EINE GROSSE AUFGABE

Stillen bedeutet für viele Mamas große Arbeit. Oftmals hilft ein Austausch mit anderen Eltern, manchmal braucht es aber professionelle Unterstützung, besonders wenn das Stillen nicht gut klappen will.



Alle drei Wochen treffen sich in Kaisermühlen Mamas, Papas, Babys und ihre Geschwister zur Still-

gruppe und zum Babytreff. Als AFS Stillberaterin leite ich diese Gruppe und helfe bei Fragen und Schwierigkeiten gerne weiter. In einem vertraulichen Rahmen besprechen wir die Themen des Stillens, aber auch Babyschlaf und Bedürfnisse im Allgemeinen. Auch die generellen Herausforderungen, auf die junge Familien oftmals stoßen, bekommen Raum. An unseren Themen wird deutlich, dass alle Eltern willkommen sind, ganz egal ob ihr Kind mit Brust oder Flasche ernährt wird. Wir sind keine feste Gruppe und freuen uns über neue interessierte Familien. Alle Infos und Termine gibt es auf stillberatungkaisermuehlen.wordpress.com.

Neben dem Angebot der Stillgruppe können mich Eltern auch für ein Einzelgespräch kontaktieren, wenn Stillberatung notwendig ist. Auch dazu finden sich Infos und meine Kontaktdaten auf der Homepage.

Ich arbeite ehrenamtlich beim Verein ÖAFS, daher sind meine Beratungen und die Stillgruppe kostenfrei.

Ich freue mich auf viele Interessierte!

Verena Singer ¶

IMPRESSUM:

Medieninhaber/Herausgeber:
r.k. Pfarre HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU,
Schüttaustraße 65/1, 1220 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Gottfried Klima
Redaktion: Bethina Karst
Kommunikations-Organ der r.k. Pfarre
HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU
DVR 0029874(10211) Bilder: Pfarrarchiv, Pixabay, Image



Gemeinde Bruckhausen St. Elisabeth

Pfarrkirche St. Elisabeth-Bruckhausen

Kugelfanggasse 29 – 31, 1210 Wien

Gottesdienste

Sonntag 9.00 Uhr: Heilige Messe

Donnerstag 18.00 Uhr: Heilige Messe oder Andacht

Pfarrkanzlei und Büro – Erreichbarkeit

+43 677 633 53 555; pfarre@bruckhausen.at
Donaucitystraße 2, 1220 Wien

Mo. 9.00–12.00 Uhr;

Mi. 9.00–12.00 Uhr;

Do. 9.00–12.00 Uhr, 14.30–18.30 Uhr

Pfarrzentrum

Spanngasse 5, 1210 Wien



Gemeinde Donaucitykirche

Kirche – Christus Hoffnung der Welt

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

Gottesdienste in deutscher Sprache

Sonntag 10.00 Uhr

Gottesdienste in englischer Sprache

Montag 12.30 Uhr, Dienstag 12.30 Uhr,

Mittwoch 12.30 Uhr und 17.30 Uhr

Donnerstag 12.30 Uhr, Freitag 12.30 Uhr

Samstag 12.30 Uhr und 17.30

Büro-Erreichbarkeit:

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

+43 1 263 09 52, sekretariat@donaucitykirche.at

Mo. 9.00–12.00 Uhr;

Mi. 9.00–12.00 Uhr;

Do. 9.00–12.00 Uhr, 14.30–18.30 Uhr



Gemeinde Kaisermühlen

Herz-Jesu-Basilika

Schüttauplatz 24, 1220 Wien

Gottesdienste:

Sonntag 10.00 Uhr,

Dienstag 18.00 Uhr

Mittwoch 18.00 Uhr (Wortgottesdienst)

Samstag 18.00 Uhr

Pfarrbüro – Erreichbarkeit

Schüttauplatz 17, 1220 Wien

+43 01 26 33 567,

pfarre.maria-magdalena@katholischekirche.at

Di 10.00 – 12.00 Uhr; Mi 10.00 – 12.00 Uhr

Do 16.30 – 18.30 Uhr; Fr 10.00 – 12.00 Uhr